



Vielfalt erleben

Mehrsprachig in die Natur



Ideen für den Unterricht



Coverfoto (groß): David Bröderbauer
 Coverfotos (klein): links und Mitte: David Bröderbauer; rechts: Andrea Lichtenecker

Vorwort 3

Vielfalt erleben: Das Projekt 4

Hintergrund Mehrsprachigkeit 6

Mehrsprachigkeit in Wiener Schulen 6

Mehrsprachigkeit im Unterricht 6

Mehrsprachig in die Natur 8

Ablauf 8

Aktivitäten 9

 Zum Kennenlernen 9

 Im Unterricht 10

 Naturerfahrungsspiele 16

 Weitererzählen 23



Impressum: Herausgeber: Naturfreunde Internationale. Gefördert aus Mitteln der Stadt Wien und des Bundesministeriums für ein lebenswertes Österreich. Redaktion: David Bröderbauer. Text: David Bröderbauer und Judith Purkarthofer. Fotos: Andrea Lichtenecker, David Bröderbauer, Helmut Frank, Judith Purkarthofer, Wikimedia Commons: S. 16, „Howlsnow“ von Retron (public domain); S. 22, „Stormsdörfer Bachtal“ von Nature Moments (CC by SA 3.0). Grafik: Hilde Matouschek | officina.

| Wien, Februar 2015

Mehrsprachig in die Natur

Die Vielfalt der Natur versetzt uns immer wieder in Staunen. Und auf das Staunen folgt das Bedürfnis, das Erlebte zu beschreiben und die Eindrücke anderen mitzuteilen. In einer sprachlich zunehmend heterogenen Gesellschaft stehen den SprecherInnen dafür die unterschiedlichsten Sprachen zur Verfügung. Mit unserem Projekt „Vielfalt erleben“ wollen wir zeigen, wie LehrerInnen diese sprachliche Vielfalt für einen mehrsprachigen Ausflug in die Natur nützen können. Wir haben Wald, Wiese und Bach als „Projektraum“ für mehrsprachige Aktivitäten mit Volksschulkindern genutzt und unsere Erfahrungen in die vorliegende Broschüre einfließen lassen.

Die Broschüre gliedert sich in einen einleitenden Teil mit Hintergrundinformationen zu Mehrsprachigkeit und einen praktischen Teil mit Beschreibungen sprachsensibler Gruppenaktivitäten. Dazu gehören vorbereitende Aktivitäten im Klassenzimmer ebenso wie Aktivitäten im Freien. Bei der Erprobung der Aktivitäten unterstützten uns SchülerInnen aus verschiedenen Wiener Volksschulen. Gemeinsam haben wir Sprachenporträts gezeichnet, verborgene Gegenstände ertastet, im Kreis gesummt und Wiesen-Memory gespielt.

Das Projekt entstand aus dem Wunsch der Naturfreundebewegung heraus, die Natur möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Dafür ist es nötig, dass Naturerlebnisangebote auch Raum für die Sprachen unserer Mitmenschen schaffen. Die Naturfreunde Wien haben bereits 2012 gemeinsam mit anderen alpinen Vereinen eine Ausbildung zum/zur WanderführerIn für Menschen mit Migrationsbiographie ins Leben gerufen. Als weiteren Baustein fügen wir jetzt diese Broschüre über mehrsprachiges Naturerleben hinzu.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und hoffen, dass einige der hier vorgestellten Beispiele Sie zu eigenen Aktivitäten in Ihrer Schule inspirieren!



Andrea Lichtenecker
 Geschäftsführerin
 Naturfreunde Internationale

Helmut Frank
 Geschäftsführer
 Naturfreunde Wien



In der Klasse 3a der Sir Karl Popper-Schule
(im Bild links: Emin Karagülle).

Vielfalt erleben – viele Sprachen, viele Köpfe

An unserem Projekt im Herbst 2013 waren die unterschiedlichsten AkteurInnen beteiligt, die in ihrer Vielfalt den Alltag an Wiener Volksschulen widerspiegeln. Zunächst einmal war da die Klasse 3a der Sir Karl Popper-Volksschule im 15. Wiener Gemeindebezirk mit ihrer Klassenlehrerin Brigitte Frank. Die Kinder der Klasse sprechen neben Deutsch noch verschiedene andere Sprachen wie Albanisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch (BKS), Bulgarisch, Hindi, Polnisch, Rumänisch und Türkisch.

Die an der Volksschule tätigen MuttersprachenlehrerInnen Emin Karagülle (für Türkisch) und Marica Barisics (für BKS) haben

das Projektteam unterstützt. Außerdem hat Arjeta Alimi ihre Albanisch-Kenntnisse eingebracht.

Arjeta Alimi und Marica Barisics
bei der Gestaltung der Sprachenporträts.



Rawda Mahamud mit ihren SchülerInnen.

Neben den TeilnehmerInnen aus der Sir Karl Popper-Schule waren auch Kinder aus anderen Wiener Volksschulen dabei. Gemeinsam besuchen sie zusätzlich zum Regel-Unterricht den muttersprachlichen Unterricht in Somali, der von Rawda Mahamud durchgeführt wird.

Die Aktivitäten in der Klasse und im Freien haben die für die Naturfreunde Wien tätige Ökopädagogin Ulrike Reutterer und die Sprachwissenschaftlerin Judith Purkarthofer gestaltet. Sie haben dabei teils auf bestehende Naturerfahrungsspiele und sprachensible Methoden zurückgegriffen, teils haben sie für das Projekt auch neue Aktivitäten entwickelt.

In der vorliegenden Broschüre beschreiben Judith Purkarthofer und Projektleiter David Bröderbauer von der Naturfreunde Internationale diese Aktivitäten im Detail. Ergänzt werden sie durch neue Ideen, die aus dem Projekt heraus entstanden sind. Auch bestehende Ideen von anderen Projekten wurden in die Broschüre übernommen.

Die vorgestellten Aktivitäten sollen als Anregungen für Lehrpersonen und NaturvermittlerInnen dienen. Entsprechend den eigenen Anforderungen und Ideen können sie in vielfältiger Weise abgewandelt und mit anderen Aktivitäten kombiniert werden, um Ausflüge in die Natur sprachsensibel zu gestalten.

Zielgruppe

Die Gruppenaktivitäten aus unserem Projekt dienen als Anregung zu mehrsprachigen Aktivitäten für LehrerInnen der Primär- und Sekundarstufe. Die Aktivitäten eignen sich für Kinder von 6–12 Jahren.



Ulrike Reutterer erzählt
über Wasserlebewesen.

Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit in Wiener Schulen

Wien hat 220.000 SchülerInnen, von denen laut Statistik des Bildungsministeriums ungefähr 100.000 eine andere Erstsprache als Deutsch haben – also mehr als eine Sprache sprechen.

Für den Umgang mit Sprachen gibt es in den Schulen ganz unterschiedliche Formen. In vielen Schulen werden Sprachen in Sprachkursform gelernt: Einige Stunden pro Woche lernen SchülerInnen dann die jeweilige Sprache. In manchen Schulen werden auch einzelne Fächer oder bestimmte Tage in einer anderen Sprache als Deutsch gestaltet.

Einige Schulen bieten SchülerInnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch zusätzlich muttersprachlichen Unterricht an. Er kommt zustande, wenn sich genügend Kinder in einer Schule oder Region dafür anmelden.

Wenn die Unterrichtsformen schon zahlreich sind, so ist die mehrsprachige Realität vieler SchülerInnen noch komplexer: Mehrere Sprachen in der Schule, mit den Großeltern vielleicht noch eine Sprache und die beste Freundin spricht daheim möglicherweise noch eine weitere Sprache. Alle Einschätzungen zur Sprachensituation, die wir aus den



Statistiken lesen, sind also Vereinfachungen. Um zu verstehen, wie sich eine Schülerin oder ein Schüler durch den mehrsprachigen Alltag bewegt, müssen wir immer wieder nachfragen. Und werden dabei von vielen verschiedenen, sehr konkreten Situationen hören.

Mehrsprachigkeit im Unterricht

Sprachliche Ressourcen nutzen wir je nach Situation, nach GesprächspartnerIn oder Umgebung. Viele dieser Entscheidungen sind uns gar nicht bewusst – wir wissen ja einfach, dass wir mit den Eltern Kroatisch, in

Romänisch
Me mao plecut la
Me mao plecut la
amicalu
Me mao plecut la
sch jucam

Deutsch
Mir hat gefallen bei die
Mir hat gefallen bei die
Mir hat gefallen bei die
Mir hat gefallen bei die
Mir hat gefallen beim a



der Schule Englisch und beim Amt Deutsch sprechen. Aber eigentlich könnte das ja auch anders sein: Wo Menschen mit ihren verschiedenen Sprachen aufeinander treffen, handeln wir aus, in welchen Sprachen Kommunikation stattfinden kann. Warum nicht die Schule als Ort begreifen, an dem besonders viele Sprachen verwendet werden können?

Fürs Sprachenlernen brauchen wir Umgebungen, in denen Kinder (und Erwachsene) ermutigt werden, zu sprechen und dabei erleben, dass man ihnen zuhört, auch wenn sie Fehler machen oder etwas länger nach Worten suchen. Studien zeigen, um wie viel besser angstfreies Lernen funktioniert – und besonders gut und schnell gelingt es, wenn die bisherigen Kenntnisse und Fähigkeiten, zum Beispiel die Sprachen der Familie, nicht als etwas angesehen werden, das dabei im Weg steht. Wir haben glücklicherweise keine begrenzten Sprachfähigkeiten – es gibt immer Raum für mehr als ein Wort zu einem bestimmten Thema.

Förderung von Mehrsprachigkeit kommt allen Kindern zu Gute. Egal, welche Sprachen die Kinder daheim sprechen, sie kommen über ihre Bekannten mit noch mehr Sprachen in Kontakt und möchten viele davon auch gerne lernen. Aktivitäten, die sich mit Sprachen beschäftigen, sind daher nicht Service an Kindern mit anderen Erstsprachen – sie sind ein relevanter Teil des Unterrichts, um die sprachlichen Fähigkeiten, das Reden über Sprachen und die Sprachwahrnehmung aller Kinder zu schulen.

Mehrsprachigkeit in der Schule sichtbar zu machen, bedeutet schließlich auch, die vielfältigen Lebenswelten der Kinder anzuerkennen. Damit wird vermieden, dass sich Kinder in Schubladen wie „türkisch“, „afrikanisch“ oder „nicht deutschsprachig“ gesteckt fühlen, die dieser Vielfalt nicht gerecht werden. Um das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, braucht es vielmehr Freiräume, in denen Kinder ihre – sprachliche – Identität selbst entdecken und gestalten können.

Muttersprachlicher Unterricht

- Muttersprachlicher Unterricht wird in Wien in 22 Sprachen angeboten (u. a. Albanisch, Arabisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Pashto, Tschetschenisch, Türkisch).
- An 522 Wiener Schulen (263 Volksschulen) gibt es muttersprachlichen Unterricht.
- 238 Muttersprachliche LehrerInnen hielten im Schuljahr 2012/2013 4.524 Stunden muttersprachlichen Unterricht ab.
- 17.000 Wiener SchülerInnen (davon rund 12.000 VolksschülerInnen) besuchten im Schuljahr 2012/2013 muttersprachlichen Unterricht.

(Quelle: Informationsblätter des Referats für Migration und Schule Nr. 2/2013-2014 und Nr. 5/2013/2014, Bundesministerium für Bildung und Frauen; die Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2012/2013)



Mehrsprachig in die Natur

Ein mehrsprachiges Programm ist aus den hier vorgeschlagenen Aktivitäten mehr oder weniger frei gestaltbar. Einige Aktivitäten können einzeln sowie in unterschiedlicher Reihenfolge, im Freien und in der Klasse durchgeführt werden. In unserem Projekt haben wir das Programm an zwei

Tagen umgesetzt. Am ersten Tag haben wir in der Schule *** Namensschilder** gebastelt, *** Sprachenporträts** gezeichnet, das *** Tastspiel** gespielt und die *** Wörter-Tabelle** erstellt. Am zweiten Tag (eine Woche später) folgte dann der Ausflug mit der *** Entdeckungstour**, dem *** Sprachen-Memory** und den *** Postkarten**.

Ein möglicher Ablauf:

1. Tag – In der Klasse:

1. Namensschilder: *Zum Kennenlernen* (S. 9)
2. Sprachenporträt: *Die eigene Mehrsprachigkeit entdecken* (S.10)
3. Summspiel: *Energien abbauen, Spaß, wortlose Kommunikation* (S. 12)
4. Die Sprachen der Natur: *Mehrsprachigkeit spielerisch veranschaulichen* (S. 14)
5. Tastspiel: *Mit mehreren Sinnen erfassen* (S. 14)
6. Wörter-Tabelle: *Gegenüberstellen von Sprachen* (S. 15)

2. Tag – Im Freien:

1. Versammlung der Tiere: *Energien abbauen, Spaß* (S. 16)
2. Geräusche-Landkarte: *Bewusst wahrnehmen* (S. 17)
3. Entdeckungstour: *Die Natur erkunden* (S. 18)
4. Sprachen-Memory: *Mehrsprachige Aufbereitung* (S. 20)
5. Summspiel: *Energien abbauen, Spaß, wortlose Kommunikation* (S. 12)
6. Postkarte: *Die Erlebnisse mit anderen teilen* (S. 23)
7. Die Natur im Jahresverlauf: *Wiederholung und Vertiefung* (S. 22)



Zum Kennenlernen

* Namensschilder

- Ziel:** Kennenlernen, Freude am Selbermachen
Ort: In der Klasse
Dauer: ca. 30 Minuten
Materialien: Namensschilder, Buntstifte, Papier, Schere

Ausgangslage: Nicht alle Kinder im Projekt kannten sich zu Beginn. Deshalb baten wir sie, eigene Namensschilder zu basteln: Wir brachten leere Namensschilder und viele bunte Filzstifte mit. Als Kennenlernübung sollten sie dann immer zu zweit ihre eigenen Namensschilder gestalten.

Ablauf: Kinder, die mehrere Schriften gelernt haben, können sich natürlich auch aussuchen, wie sie ihr Schild beschreiben. Eine gute Gelegenheit, ein paar kyrillische oder arabische Zeichen zu entziffern. Auch die Lehrpersonen und die erwachsenen ProjektteilnehmerInnen brauchten natürlich ein Namensschild, nach Wahl mit Vorname, Funktion oder Symbol.



Hintergrund

Namen sind eng mit unserer Person verbunden – wie unangenehm, wenn jemand unseren Namen immer wieder falsch ausspricht oder vergisst. Häufig werden wir aufgrund unserer Namen auch beurteilt und in ein Schema eingeordnet. Durch das Selbermachen der Schilder können sich die Kinder so darstellen wie sie möchten. Sie werden – zumindest symbolisch – dazu ermächtigt, über die eigene Darstellung zu bestimmen.



Im Unterricht

* Sprachenporträt

- Ziel:** Zur Sensibilisierung für die eigene Mehrsprachigkeit – und die der Anderen
Ort: In der Klasse
Dauer: ca. 100 Minuten
Materialien: Kopiervorlage Körpersilhouette – Download unter www.heteroglossia.net/Sprachportraet.123.0.html, Buntstifte

Ausgangslage: Jeder Mensch verwendet mehrere Sprachen, Sprechweisen, Dialekte etc. Vielen von uns ist unsere Mehrsprachigkeit aber gar nicht bewusst. Noch schwieriger ist es, in andere Menschen hineinzuschauen: Wie denken sie über ihre Sprachen und wie fühlen sie sich beim Sprechen? Um den Kindern und – genauso wichtig – den teilnehmenden Erwachsenen die eigene Mehrsprachigkeit und die ihrer Mitmenschen bewusst zu machen, erstellen wir Sprachenporträts.



Eine Körpersilhouette dient als Vorlage und wird von den Kindern auf ihre eigene Art und Weise ausgemalt.

Ablauf: Beim Sprachenporträt zeichnen alle TeilnehmerInnen (nicht nur die Kinder) ihre verschiedenen Sprachen in eine Körpersilhouette ein. Die Aufgabenstellung wird bewusst offen formuliert. Am Anfang steht die Aufforderung, sich zu überlegen, welche Sprachen im eigenen Leben vorkommen. Dann weist man darauf hin, dass zum Einzeichnen in die Körpersilhouette verschiedene Farben verwendet werden können. Zusätzlich kann sich jede Person beim Einzeichnen überlegen, welche Sprache in welche Körperregion passen könnte. Durch die Verwendung unterschiedlicher Farben und durch das Einzeichnen in verschiedene Körperregionen können den Sprachen verschiedene Bedeutungen zugewiesen werden. Im Anschluss an das Zeichnen stellen Freiwillige ihre Sprachenporträts der Gruppe vor und erzählen von ihren Sprachen und deren Stellenwert.



Ein Kind beim Sprachenporträt-Zeichnen.



Vorstellung und Nachbesprechung.

Fragen an die Kinder

Wie sprichst Du mit verschiedenen Personen, zum Beispiel den Eltern, Geschwistern, Großeltern? Wie an bestimmten Orten, in der Schule, im Urlaub? Wie würdest Du gern sprechen? Welche Sprachen oder Formen zu sprechen sind für Dich wichtig? Welche Farben würdest Du mit diesen Sprechweisen verbinden? Und wo in dieser Figur würdest Du sie einzeichnen? Weil jedes Kind für sich selbst zeichnet, hat auch jedes die Autorität zu bestimmen, welche Sprachen und Sprachformen es gibt: Geheimsprachen; Sprachen die mit dem Stofftier gesprochen werden; eine spezielle Form, mit der Großmutter zu sprechen. Als Lehrperson ist hier zuhören und nachfragen angesagt, und man wird vieles über familiäre Zusammenhänge und die Lebenswelt der Kinder erfahren. Bei dieser Übung ist es wichtig, dass die Kinder mit ihrer eigenen Interpretation immer Recht haben. Sie zeichnen ihre Wahrnehmung – diese wird sich von der Wahrnehmung der Lehrpersonen, der Eltern oder der Geschwistern unterscheiden und das ist auch gut so. Es geht nicht um gut oder schlecht beziehungsweise richtig oder falsch.

Hintergrund

Wie funktionieren Sprachenporträts? Kreative Aufgabenstellungen machen es leichter, gängige Kategorien auszublenzen. Schon in der Volksschule wissen Kinder, wie man „normalerweise“ über Sprachen spricht (und dass es oft vor allem darum geht, welche Sprachen man wie gut kann). Durch das Zeichnen und die Einladung, sich auch Gedanken über Sprachen zu machen, die man interessant findet oder vielleicht auch gerne lernen möchte, ergibt sich die Möglichkeit, eigene Bedeutungen zu kreieren und unterschiedliche Hintergründe und Motivationen anzusprechen. Außerdem bietet sich die Silhouette an, weil Sprachen in einer wechselseitigen Beziehung zueinander (und nicht in einer strikten Reihenfolge) zu sehen sind.



* Summspiel

- Ziel:** Auflockerungs- und Entspannungsübung, wortlose Kommunikation
- Ort:** In der Klasse oder im Freien
- Dauer:** ca. 5 Minuten
- Materialien:** –

Ausgangslage: Dieses Spiel eignet sich für zurückhaltende SchülerInnen (da sich niemand exponiert), aber auch als Beruhigungsspiel nach lauten Phasen. Es fördert den Gruppenzusammenhalt, da die Aufgabe nur gemeinsam erfüllt werden kann. Die Durchführung ist in der Klasse und im Freien möglich.

Ablauf: Für das Summspiel stellen sich die Kinder im Kreis auf und alle strecken eine Hand mit Daumen nach oben in den Kreis. Eine Person beginnt, sagt „Summ“ und legt ihre Hand um, so dass der Daumen in eine Richtung zeigt. Darauf sagt das nächste Kind „Summ“, legt die Hand um und so weiter, einmal im Kreis. Nach ein paar Runden wird das Weitergeben immer schneller und schneller. Zur Abwechslung kann man auch die Richtung ändern.

Hintergrund
Sprachen sind zweifelsohne wichtig – aber Kommunikation kann auch ohne gemeinsame Sprachen gelingen.

* Die Sprachen der Natur

- Ziel:** Mehrsprachigkeit kindgerecht vermitteln
- Ort:** In der Klasse
- Dauer:** ca. 50 Minuten
- Materialien:** Link zu Tierlauten in verschiedenen Sprachen: www.suras-weblog.at/miau-wauwau-und-kikeriki-sammlung-von-tierlauten-in-verschiedenen-sprachen

Ausgangslage: Abstrakte Konzepte zu verstehen und zu vermitteln ist nicht einfach. Vergleiche und Geschichten aus der Natur erleichtern die Vermittlung von Mehrsprachigkeit. Die Aktivität kann als Vorbereitung auf die * **Versammlung der Tiere** dienen.

Ablauf: Die Aktivität kann sowohl in der Klasse als auch im Freien durchgeführt werden. Man bespricht mit den Kindern die Sprache der Natur: Wie sprechen Tiere? Welche Geräusche machen sie? Wie „reden“ Tiere in unterschiedlichen Sprachen? Die Schulkinder erzählen, wie Tiere in ihren verschiedenen Sprachen „sprechen“ – hier gibt es oft Unterschiede: So sagt eine Katze auf Deutsch „Miau“, aber auf Südkoreanisch „Yaow“; oder ein Vogel zwitschert auf Englisch „Tweet tweet“, während es in Französisch „Cui cui“ heißt. In Westdeutschland macht eine Ente „quak-quak“, in Ostdeutschland „nak nak“.



Ein schwedisches Schwein sagt „nöff“. Wie sich das wohl im Wildschwein-Dialekt anhört?

Variante 1: Eine zusätzliche Aufgabe für die Kinder wäre, ihre Eltern oder Großeltern zuhause zu fragen, wie die Tiere in ihren Sprachen sprechen, falls die Kinder es nicht selbst wissen. Gemeinsam kann man dann in der Schule die Ergebnisse vergleichen.

Variante 2: Als Vorbereitung auf den Ausflug kann man auch die Sprachen der Wildtiere besprechen, die in Wald, Wiese oder Bach vorkommen. Hier kann man auch Tiere wählen, deren Tierstimmen weniger bekannt sind, z. B. Fuchs, Dachs, Hase, Reh, Hirsch, Fisch, Schlange, Eidechse, Schnecke, Käfer etc. Die Kinder können dann einfach Tierstimmen für die betreffenden Tiere erfinden, falls niemand die Tierstimme kennt. Bei dem Spiel steht der Spaß im Vordergrund, nicht die korrekte Lösung!



* Tastspiel

Ziel: Als Vorbereitung auf die * **Entdeckungstour** bzw. zum Kennenlernen von Naturobjekten – kann zeitgleich mit der * **Wörter-Tabelle** durchgeführt werden

Ort: In der Klasse oder im Freien

Dauer: ca. 40 Minuten

Materialien: 1 großes, blickdichtes Tuch, ca. 10 Gegenstände: Gebrauchsgegenstände wie Gummistiefel, Jausenbox, Regenschirm, Lupe etc. eignen sich genauso wie Naturobjekte, die man vor Ort findet, wie Blätter, Schnecken, Früchte, Rinde etc.

Ausgangslage: Als Vorbereitung auf mehrsprachige Aktivitäten im Freien kann man bereits im Klassenraum Begriffe verschiedener (Natur-)Objekte erarbeiten. Dann fällt die Beschäftigung damit im Freien leichter. Wählt man Gegenstände, die die Kinder selbst zum Ausflug mitbringen sollen (zum Beispiel Trinkflasche oder Gummistiefel), entsteht so ganz nebenbei auch eine Ausrüstungsliste für den Ausflug. Diese Aktivität kann auch im Freien – zum Beispiel am Beginn eines Ausflugs oder im Anschluss an die * **Entdeckungstour** – durchgeführt werden.

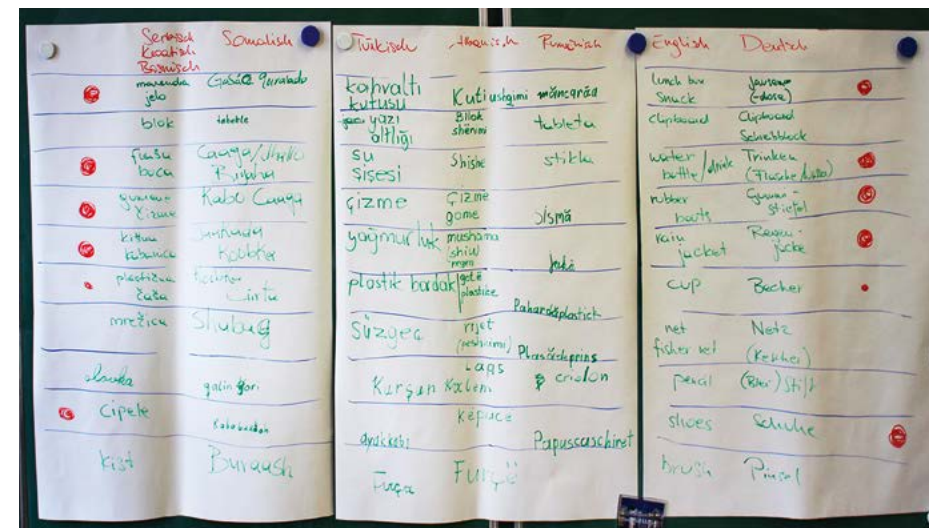
Ablauf: Ungefähr 10 ausgewählte Gegenstände werden unter einem undurchsichtigen Tuch (nicht zu dünn) platziert. Ein oder mehrere Kinder greifen nun unter die Decke und versuchen, je einen Gegenstand nur durch Ertasten zu erraten. Sobald der Gegenstand erkannt wurde, wird er hergezeigt und in den unterschiedlichen Sprachen der Kinder benannt. Während dem Tasten können die Gegenstände auch schon beschrieben werden. Die anderen Kinder können dann mitraten, worum es sich handeln könnte. Lehrpersonen aus dem Muttersprachenunterricht bzw. andere SprecherInnen können beim Beschreiben und Benennen helfen.



Was verbirgt sich unter dem Leintuch?

Hintergrund

Dieses Spiel ermöglicht einen kreativen Umgang mit Sprache und Begriffen. Durch die Zuhilfenahme des Tastsinns eröffnet sich ein anderer Zugang zur Sprache (statt zu schreiben und zu lesen).



Unsere Wörter-Tabelle in sieben Sprachen.

* Wörter-Tabelle

Ziel: Sammeln und Gegenüberstellen von Wörtern in den Sprachen der Klasse

Ort: In der Klasse

Dauer: ca. 30 Minuten

Materialien: Kreide/Stifte, Tafel/Flipchart

Ausgangslage: Wiederholung und Vertiefung der Begriffe aus dem * **Tastspiel** (siehe oben) – kann auch zeitgleich mit dem * **Tastspiel** durchgeführt werden.

Ablauf: Die im * **Tastspiel** erratenen Begriffe (Wörter) werden in den Sprachen der Klasse gesammelt: Auf der Tafel bzw. auf einem großen Plakat ergänzen alle gemeinsam möglichst viele Übersetzungen der Namen der einzelnen Objekte. In der obersten Zeile stehen die verschiedenen Sprachen der Klasse, darunter kommt dann der Name von jedem ertasteten Objekt in jeder Sprache. Manche sind sehr naheliegend und zeigen Ähnlichkeiten in unterschiedlichen Sprachen auf – zum Beispiel sind uns die Gummistiefel ganz ähnlich in mehreren Sprachen begegnet. Lehrpersonen aus dem Muttersprachenunterricht können beim Benennen helfen.

Aus den so gesammelten Wörtern wird dann in einem nächsten Schritt das * **Sprachen-Memory** erstellt.



Naturerfahrungsspiele

* Versammlung der Tiere

- Ziel:** Spiel und Spaß, überschüssige Energie abbauen, Gruppen bilden
Ort: In der Klasse oder im Freien
Dauer: ca. 10 Minuten
Materialien: Kärtchen mit Tiernamen und Tierlauten

Ausgangslage: Das Spiel baut auf den Tierstimmen auf, die in der Aktivität * **Die Sprachen der Natur** vorbereitet wurden. Es kann zu Beginn des Ausflugs dazu dienen, überschüssige Energie abzubauen und so die Kinder auf die ruhige Aktivität * **Geräusche-Landkarte** vorzubereiten. Mit dieser Aktivität können auch auf spielerische Art und Weise (Zweier-)Gruppen gebildet werden.



Wer kann heulen wie ein Wolf?

Ablauf: Jedes Kind bekommt ein Kärtchen. Nun muss es seinen Tier-Partner finden, der dasselbe Tier darstellt, indem es die Tierstimme (und das Verhalten) nachahmt. Ziel ist es, seinen Partner so schnell wie möglich zu finden. Das Spiel kann mit neu verteilten Kärtchen wiederholt werden.

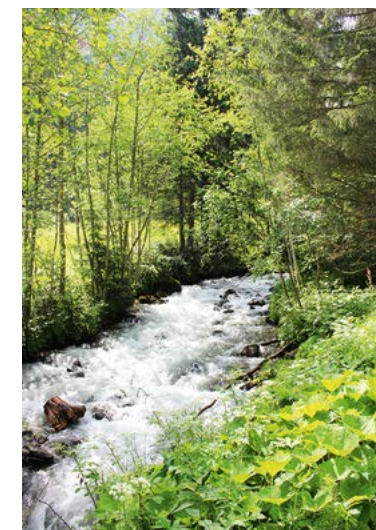
Variante: Die Tier-Partner auf der Tierversammlung sprechen unterschiedliche Sprachen, zum Beispiel spricht eine Katze Deutsch („Miau“), die andere Katze koreanisch („Yaow“) (* **Die Sprachen der Natur**). Das Spiel funktioniert nur, wenn die Kinder die Tierrufe in den verschiedenen Sprachen davor schon gelernt haben.

* Geräusche-Landkarte

- Ziel:** Wahrnehmen der Natur, zur Ruhe kommen
Ort: Im Freien
Dauer: ca. 15 Minuten
Materialien: Papier, Unterlagen, Bleistifte, eventuell Buntstifte

Ausgangslage: Wenn die Kinder am Ausflugsziel ankommen, treffen sie auf eine Fülle von Eindrücken. Das Spiel unterstützt sie dabei, zur Ruhe zu kommen und fördert das fokussierte Wahrnehmen der Umgebung.

Ablauf: Jedes Kind sucht sich einen ruhigen Platz in der Natur für sich alleine (der Platz sollte aber nicht zu weit weg vom Treffpunkt sein, damit nicht viel Zeit für die Platzsuche verloren geht). Dort lauscht es (mit geschlossenen Augen) den Geräuschen der Umgebung. Auf einem Blatt Papier werden die Geräusche festgehalten. In die Mitte des Blattes zeichnet das Kind sich selbst (oder ein einfaches X), rundherum in der jeweiligen Richtung, aus der es das Geräusch wahrgenommen hat, ein Symbol für das Geräusch (z. B. ein Vogel rechts oben usw.). Will man den Schwerpunkt auf das aufmerksame Lauschen legen, sollten nur einfache Symbole verwendet werden, damit nicht zuviel Zeit für das Zeichnen nötig ist.



Die Natur steckt voller Geräusche.

Ist ein Geräusch weit weg, wird es an den Bildrand gezeichnet, ist es ganz nah, wird es auch nahe bei dem gezeichneten „Ich“ eingetragen. Besondere Beachtung können Tierstimmen finden (z. B. Vogelrufe, Spechtklopfen, Hundegebell, das Summen von Insekten). Nach 5–10 Minuten kommen alle wieder zusammen, um die Zeichnungen zu besprechen und die gehörten Geräusche zu sammeln. Als Signal für das Ende der Aktivität kann die Lehrperson mit den Kindern eine Tierstimme vereinbaren, mit der sie die Kinder zurückruft.

Variante: Hat man weder Papier noch Bleistifte zur Hand, können die Kinder Geräusche sammeln, indem sie die Finger zum Mitzählen verwenden.



* Entdeckungstour

- Ziel:** Kennenlernen der Natur auf spielerische Weise
Ort: Im Freien
Dauer: ca. 60 Minuten
Materialien: u. a. Pinsel (zum gefühlvollen Aufheben von Insekten), Becherlupen, Kescher, Fotokamera, Pflanzenpresse, Smartphone (zum Nachschlagen von Artnamen in verschiedenen Sprachen), Bestimmungsbücher

Ausgangslage: Bei einem Ausflug ins Freie erkunden die Kinder die Natur und entdecken verschiedene Naturobjekte (Verbindung zu * **Tastspiel**, * **Wörter-Tabelle** und * **Sprachen-Memory**). Je nach Ort kann diese Entdeckungstour auf ganz unterschiedliche Weise gestaltet werden. Die Erlebnisse im Freien und die entdeckten Naturobjekte bilden den Anlass für die mehrsprachige Verständigung.



Keschern im Bach.

Aktivitäten für die Entdeckungstour

Auf der Wiese:

- Suchspiel: Suche etwas Rundes, Langes, ganz Kleines, Grünes, Buntes ... > die gefundenen Objekte können dann gemeinsam zu einem Kunstwerk (z. B. Mandala) zusammengelegt werden
- Verschiedene Blumen, Blätter und Früchte sammeln
- Mit Keschern Insekten fangen und in der Becherlupe betrachten
- Auf dem Boden liegend alle Pflanzen auf Augenhöhe vorsichtig nach Insekten absuchen

Im Wald:

- Suchspiel: Suche etwas Rundes, Langes, ganz Kleines, Grünes, Buntes ...
- Tierspuren suchen: Fährten (Fußabdrücke, Schneckenschleimspur ...), Tierbauten (Nester, Erdhöhlen, Spinnennetz ...), Fraßspuren (angeknabberte Blätter, Früchte, Nusschalen ...), Kotpuren, Teile von Tieren selbst (Haare, Federn, Schneckenhaus ...)
- Blätter / Früchte / Zapfen von Bäumen und Sträuchern sammeln und ihre Gestalt vergleichen
- Bäume untersuchen: Wie breit und wie hoch sind sie? Wie sieht ihre Rinde aus?

Am Bach:

- Was lebt im Wasser: mit Keschern und Bechern vorsichtig nach Wasserlebewesen fischen, Wasserinsekten unter Steinen suchen
- Den Bach untersuchen: Wie tief ist die tiefste Stelle? Wie breit ist die breiteste Stelle? Wie warm ist das Wasser (Thermometer)? Welches Material gibt es am Ufer (Sand, Steine, Holz, Wurzeln ...)?
- Wettrennen: Wessen Blatt schwimmt am schnellsten in der Strömung? – die Zeit stoppen und die Strömungsgeschwindigkeit messen

Ablauf: Die Kinder bekommen die Aufgabe, einen Lebensraum zu erforschen. Für jüngere Kinder kann das bedeuten, Naturobjekte zu suchen und zu sammeln. Ältere Kinder können genauere Beobachtungen zur Gestalt des Lebensraumes anstellen (siehe Box). Im Vordergrund steht bei der Suche nicht die Sprache, sondern das Entdecken. Idealerweise stoßen die Kinder aber bei ihrer Suche auf Objekte, die sie schon davor beim * **Tastspiel** und der * **Wörter-Tabelle** (z. B. Baum, Blatt, Blume, Bach, Fisch ...) kennengelernt haben. Darüber hinaus können sich MuttersprachenlehrerInnen an der Suche beteiligen und sich mit den Kindern über ihre Entdeckungen unterhalten (in den Sprachen, die die Kinder wählen). Je nach Lebensraum können unterschiedliche Aufgaben im Zentrum stehen.

Zum Ende der Entdeckungstour werden die gesammelten Naturobjekte und Beobachtungen kurz nachbesprochen: Wo hat das Kind etwas gefunden/beobachtet? Wie heißen die gefundenen Tiere oder Pflanzen (Fachbegriffe)? Wo leben sie? Von welcher Pflanze stammen Blüte und/oder Frucht?

Die gefundenen Objekte können dann zum Beispiel im * **Sprachen-Memory** in mehreren Sprachen benannt und wiederholt werden. Außerdem kann man sie fotografieren oder mitnehmen (z. B. Schneckenhäuser, Blätter, getrocknete Blumen) und in der Schule mit dem * **Tastspiel** und der * **Wörter-Tabelle** mehrsprachig aufbereiten. Mit den getrockneten Blumen und Blättern kann man in der Schule ein mehrsprachiges Herbar erstellen. Die Volksschule Klausenburger Straße im 10. Wiener Gemeindebezirk hat so ein mehrsprachiges Herbar mit Angaben zum Namen und zur Gestalt der Pflanzen gemacht (Weitere Infos: Trio Nr.18, S. 23 /Oktober 2014; Download unter www.schule-mehrsprachig.at).



Die Natur unter die Lupe nehmen.

Fachbegriffe: Wortschöpfungen aus der Biologie wie „Bachflohkrebs“ oder „Eintagsfliegenlarve“ sind oft schwer in andere Sprachen zu übersetzen. Eine allgemeine Benennung der Naturobjekte erleichtert die Übersetzung. Also „Blume“ statt „Sibirische Schwertlilie“ oder „Schnecke“ statt „Donau-Sumpfedelschnecke“. Die Kinder können auch selbst Fantasienamen in ihren Sprachen für Pflanzen und Tiere erfinden, die sich z. B. nach den Merkmalen (Blattform, Farbe, Größe etc.) orientieren – nichts anderes machen die NaturwissenschaftlerInnen in lateinischer und altgriechischer Sprache bei der Beschreibung von Lebewesen!

Hintergrund

Die Natur eignet sich als mehrsprachiger Lernort, da sie eine Abwechslung zu den alltäglichen Orten der Kinder wie Schule und Zuhause bildet. So ergibt sich die Möglichkeit, die sprachliche Trennung zwischen Schule (Deutsch) und Zuhause (Familiensprachen) aufzuheben – die Kinder sind frei, die Sprachen zu verwenden, die sie gerade verwenden möchten.



Memory-Zettel: Begriffe in unterschiedlichen Sprachen.

* Sprachen-Memory

- Ziel:** Interaktion zwischen den „ExpertInnen“ verschiedener Sprachen, Bewegung, überschüssige Energie abbauen
- Ort:** Im Freien
- Dauer:** ca. 50 Minuten
- Materialien:** Farbige DIN A4-Zettel (Folierung zur besseren Haltbarkeit im Freien), Stift

Ausgangslage: Dieses Spiel baut auf dem *Tastspiel und der *Wörter-Tabelle auf. Im Anschluss an die *Entdeckungstour gespielt, kann es auch zur Wiederholung der Namen der entdeckten Naturobjekte in den Sprachen der Schulkinder dienen.

Ablauf: Die Lehrperson schreibt die Namen von Naturobjekten in den unterschiedlichen Sprachen der Klasse (z. B. aus der *Wörter-Tabelle – eventuell korrigiert bzw. ergänzt) auf farbige DIN A4-Zettel. Für jede Sprache wird eine andere Farbe gewählt (z. B. Rumänisch auf grünem Papier, Polnisch auf blauem Papier ...).
Das Ziel beim Memory ist es, die zusammengehörigen Zettel mit demselben Begriff in unterschiedlicher Sprache (= unterschiedlicher Farbe) zu finden. Je mehr Sprachen es gibt, desto bunter und schwieriger wird die Aufgabe. Werden in einer Klasse viele Sprachen gesprochen, kann man das Memory vereinfachen, indem man mehrere Sprachen auf einem Zettel gruppiert (z. B. Rumänisch und Polnisch auf grünem Papier, Türkisch und Deutsch auf gelbem Papier usw.).

Jetzt gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, das Memory zu spielen:

Natur-Memory: Die Kinder teilen sich in Kleingruppen (2–4 Personen) auf. In einem abgegrenzten Bereich werden Naturobjekte verteilt oder es wird ein Ausschnitt aus einem Lebensraum gewählt. Die Kinder bekommen die Memory-Zettel zugeteilt und müssen diese zu den passenden Objekten legen (z. B. den Zettel „Baum“ zum Baum legen, „Schnecke“ zu einem Schneckenhaus).

Team-Suche: Die Memory-Zettel werden im Freien (z. B. auf einer Wiese) aufgelegt. Jedes Team (2–3 Kinder) erhält ein deutsches Wort als Aufgabe und muss die entsprechenden anderen Zettel (möglichst schnell) suchen. Die Zettel liegen verdeckt auf einer großen freien Fläche verteilt. Bei der Suche darf das Team die Zettel umdrehen und kontrollieren. Passt der Zettel nicht zum eigenen Begriff, legt man ihn wieder zurück. Falls man nicht sicher ist, was das Wort auf einem Zettel bedeutet, darf man die Mitglieder der anderen Teams fragen.

Klassisches Memory: Alle Kärtchen liegen verdeckt, jeweils zwei zusammenpassende müssen gefunden werden.



Finde die zusammengehörigen Memory-Zettel!

Hintergrund
Beim Memory ist jedes Kind ExpertIn, da die Begriffe in jeder Sprache vorkommen. Wenn ein Kind einen Begriff nicht kennt, kann es andere Kinder um Hilfe bitten. Dadurch werden Austausch und Kooperation gefördert.



* Die Natur im Jahresverlauf

Ziel: Wiederholung und Vertiefung

Ausgangslage: Der Ausflug in die Natur wird zu unterschiedlichen Jahreszeiten wiederholt.

Ablauf: Die oben angeführten Aktivitäten – allen voran die * **Entdeckungstour** – werden zu unterschiedlichen Jahreszeiten wiederholt und die Veränderungen im Jahresverlauf bewusst erlebt. Durch die Auswahl unterschiedlicher Naturobjekte und/oder Lebensräume können sich die Lerninhalte von Mal zu Mal ändern. Nach und nach entsteht ein Repertoire an Naturobjekten und Begriffen. Um die Erlebnisse zusammenzufassen, können die Kinder am Ende des Jahres Zeichnungen und eine Geschichte verfassen – in den Sprachen, die die Kinder selbst verwenden möchten.



Weitererzählen

* Postkarte

Ziel: An Freunde und Familie weitererzählen
Ort: Im Freien
Dauer: ca. 30 Minuten
Materialien: Postkarten oder ausgeschnittene Kärtchen, Stifte, Briefmarken

Ausgangslage: Was die Kinder in der Schule lernen und erleben, soll idealerweise auch im Freundeskreis oder zuhause thematisiert werden. Ein Medium zur Kommunikation können Postkarten sein. Wenn die Kinder daheim vom Ausflug erzählen und es kommt auch noch eine Postkarte, werden damit vielleicht fortführende Gespräche innerhalb der Familien initiiert.

Ablauf: Postkarten aus (buntem) Papier zum Ausflug mitnehmen (mit Adresszeilen und „Viele Grüße aus ...“). Am Ende des Ausflugs können die Kinder die Postkarten vorne bemalen und/oder beschriften. Die Lehrperson bringt sie dann gesammelt zur Post.
 Die Postkarten können auch gemeinsam im Bastelunterricht vorbereitet werden.



Hintergrund
 Neben der Freude am Malen war es für uns wichtig, die Familienmitglieder in die Aktivität mit einzubinden. Die Kinder wählen, weil sie ja an ihre eigene Familie schreiben, ganz für sich aus, mit welchen sprachlichen Ressourcen das geschieht. Wenn Lehrpersonen für Fragen und Auskünfte („Wie schreibt man Gummistiefel in Arabisch?“) zur Verfügung stehen, ist das gut – wenn nicht, ist es auch keine große Sache. Schließlich kann man Sprachen mischen, anders beschreiben oder auch zeichnen.

Eine Postkarte an Zuhause.



Kontakt



Naturfreunde Internationale (NFI)

David Bröderbauer
Diefenbachgasse 36/9
A-1150 Wien
Tel.: 01 8923877-15
E-Mail: david.broederbauer@nf-int.org
www.nf-int.org



Naturfreunde Wien

Helmut Frank
Erzherzog-Karl-Straße 108
1220 Wien
Tel.: 01 8936141
E-Mail: wien@naturfreunde.at
www.wien.naturfreunde.at

Die Naturfreunde Wien bieten Schulexkursionen zu den Themen Frühlingserwachen, Bach, Wald und Stadtwildnis an. Nähere Infos finden Sie auf der Website.

Heteroglossia.net

Judith Purkarthofer
www.heteroglossia.net

Sprachwissenschaftliche Ressourcen zu Mehrsprachigkeit, Projekten und Workshops.